

Memeler Dampfboot.

N^o 71.

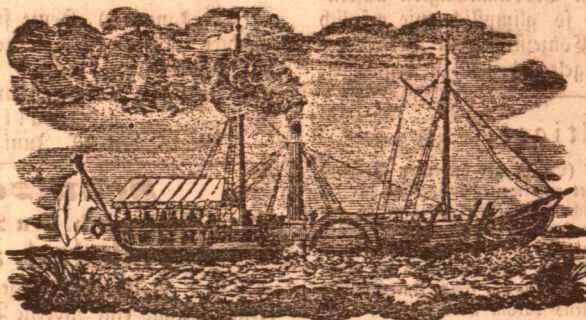
Mittwoch,

1858.

den 23. Juni.

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Seite mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal d. Bl., worauf wir unsere geehrten Abonnenten ergebenst aufmerksam zu machen uns erlauben.

Tages-Chronik.

Den 23., Abends 5 Uhr, im Schützengarten Volksfest von Laabe. Den 24., Vorm. 11 und 1 Uhr auf dem Kreisgerichte zweiter Termin in der Rumpelschen Concurs-sache; Nachm. 2 Uhr, General-Auction im Auctions-Bureau; 3 Uhr, im Gute Meyenhof Wiesen-Verpachtung.

Rundschau.

Se. Majestät der König werden wegen der außerordentlichen Hitze die Reise nach Tegernsee in einem Zeitraum von 4 Tagen immer in den Abendstunden in kleinen Strecken zurücklegen. Der Kaiser von Oesterreich und dessen Mutter, die Herzogin Sophie, Schwester unserer Königin, gedenken unserm Königspaare einen Besuch in Tegernsee abzustatten. Nach der Abreise der Majestäten begiebt sich S. K. H. der Prinz von Preußen zur Erholung nach Baden-Baden und dann nach Ostende. Gegen den 7. September reist der Prinz zu dem großen Königs- oder Herbstmanöver nach Liegnitz und weist daselbst ungefähr 10 Tage.

S. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm traf, von Stettin zurückkehrend, am 18. auf Schloß Babelsberg wieder ein. Am 23. wird S. K. H. in Königsberg erwartet; am 24. Vorstellung von Truppen auf dem kleinen Exercirplatz; am 25. Inspicirung des Garde-Landwehrbataillons; am 26. desgleichen und Abreise S. K. H. Die Feier des Johannisfestes in den Logen wird durch Illumination der Gärten am Schloßteiche ganz besonders glänzend ausfallen.

Aus Danzig meldet eine telegraphische Depesche der „K. H. Z.“ vom 19. d. M.: Eine furchtbare Feuersbrunst wüthet seit 5 Uhr Nachmittags. Sie ist am Alstädtschen Graben entstanden. Bereits viele Gebäude, darunter mehrere Fabriken, stehen in Flammen. Gegen 9 Uhr Abends war man noch nicht des Feuers Herr.

Nachdem Graf Schwerin ein politisches Programm veröffentlicht hat, wird jetzt auch eins von Herrn von Auerwald erwartet.

Im Austrage der Englischen Regierung hält sich zur Kenntnissnahme des Preussischen Schulwesens der Professor an der Universität Belfast in Irland, Mac Gosh, in Berlin gegenwärtig auf und erfreut sich Seitens des Cultusministeriums eines großen Zuvorkommens. Man beabsichtigt in Großbritannien die Gründung von Gymnasien und Realschulen nach den auf dem Festlande sich vorfindenden besten Mustern.

Aus Kopenhagen meldet der „Nord“, daß im letzten Dänischen Ministerrathe beschlossen sei, dem Deutschen Bunde keine Concessionen, obgleich Frankreich dazu gerathen haben soll, zu machen.

Ueber die Verhandlungen der Pariser Conferenz ist so viel in die Oeffentlichkeit gedrungen, daß wesentliche Differenzpunkte unter den Mächten immer mehr und mehr hervortreten. Die dissentirende Macht ist, wie behauptet wird, Frankreich, das im Gegensatz zu den Ansichten der übrigen Staaten noch immer an der Union der Donaufürstenthümer festhält und diesen Plan wenigstens in so fern zur Ausführung gebracht sehen will, als es bei genannter Verwaltung unter zwei Fürsten eine gemeinschaftliche Landesvertretung auf das Eifrigste befürwortet. Die jedenfalls erfreulichste Erscheinung bietet bei den bisherigen Verhandlungen die Thatsache, daß Preußen und Oesterreich jetzt in völliger Uebereinstimmung handeln. Die „Times“ bespricht am 17. d. M. den Sturz des Generals Espinasse, des Ministers des Innern in Frankreich, und bemerkt darüber: Dieser Ministerwechsel ist klug und weise, ist aber auch nicht einen einzigen Tag zu früh gekommen. Keine Regierung, so stark sie auch sein mag, kann es auf die Dauer so fortführen, wie die französische Regierung es in den letzten sechs Monaten getrieben hat. Wir haben lange auf Symptome einer Rückkehr zu jener Mäßigung und Verständigkeit gewartet, die wir einst mit Freuden der französischen Regierung zu trauten, und in der Entlassung des Herrn Espinasse erkennen wir einen Schritt in der rechten Richtung. Wir vertrauen darauf, daß, so wie man in der bürgerlichen Regierung das Schwert bei Seite legt, wir auch bald erleben werden, daß Frankreich zu einer friedlichen Haltung zurückkehrt, welche uns der unwillkommenen Nothwendigkeit überhebt, mitten im tiefsten Frieden zu rüsten, um nicht von der Gnade eines mächtigen Nachbarn abhängig zu sein.

In der „Chin. Mail“ vom 23. April wird die Antwort mitgetheilt, welche die cooperirenden vier Bevollmächtigten Englands, Frankreichs, Rußlands und Nordamerikas aus Peking erhalten haben. Se. Kaiserliche Majestät habe geruht, seinem hohen Commissar Befehl zu ertheilen, nach Kanton zu gehen, um die Handel mit den Barbaren beizulegen; die auswärtigen Vertreter hätten demnach sofort den Rückweg einzuschlagen, da im Norden von seiner Conferenz die Rede sein könne; in Anbetracht des demüthigen Bittgesuches der Russen und der Nordamerikaner sei Se. Majestät nicht abgeneigt zu gerüben, diesen ihre Bitte zu bewilligen; was dagegen die Engländer und die Franzosen anbetreffe, so werde der Kaiser in Folge des rebellischen Geistes, den dieselben kund gethan, nicht mit denselben parlamentiren und auch nicht gestatten, daß die dermalen bestehenden Verträge irgend eine Veränderung erfahren. Auf diese Chinesische Note haben Lord Elgin und Baron Gros geantwortet. Sie würden nicht nach Kanton zurückreisen, sondern müßten auf

directe Verhandlungen mit dem Hofe von Peking bestehen; wofür aber auf ihre gerechten Forderungen keine Gewähr erfolge, würden sie mit einer starken Streitmacht nach Peking kommen und sich Genugthuung verschaffen. Von Seiten der Englischen und Französischen Regierung sind neue Instruktionen unterwegs, welche den Bevollmächtigten auftragen, die Handel so schnell und so glimpflich wie möglich beizulegen und sich mit einigen Conzessionen in Betreff der fünf Häfen und der Missionsangelegenheiten zu begnügen.

Mannigfaltiges.

Das in der „Berliner Revue“ (Organ der äußersten Rechten) mitgetheilte neue Wahlprogramm eröffnet eine weite Perspektive für die landständische Wirkksamkeit im Königreiche Preußen. „Worauf es ankommt — so lauten die Worte — ist, daß in die nächste Kammer Männer eintreten, welche von der Nothwendigkeit eines starken Königthums in Preußen auf das Festeste durchdrungen sind, welche zweitens fest glauben, daß dieses Königthum seine Stärke nur aus der freien Unterthänigkeit des Volkes erhalten kann, welche drittens darum aller Willführ und auch aller vormundschafter Herrschaft der Polizei und des Bureau feind sind und die Feindschaft durch die Art ihres offenen Urtheils über die letzten 10 Jahre documentiren, welche viertens das Volk, „das Preussische Volk“ weder als eine durcheinander fluthende Masse, noch als einen Stand auffassen, sondern im Begriffe „Volk“ alle lebenskräftigen Elemente desselben in Stadt und Land zusammenfassen und den Veruf zum Selbstgovernment — den Veruf für sich Recht zu finden und Recht zu sprechen und Recht zu üben und zu verwalten — in allen geordneten und wirklich befähigten Volkseisen offen und herzlich anerkennen. Die Offenheit und Herzlichkeit dieser Anerkennung muß schließlich daraus hervorgehen, daß die zu wählenden Abgeordneten einen ernsten Willen zeigen, auch die schwierige Frage der Preussischen Städtepolitik fest ins Auge zu fassen und den Städten größere Selbstständigkeit, aber auch größere Festigkeit ihrer innern Ordnung und größere Verantwortlichkeit zu gewähren.“ Das Programm spricht dabei ausdrücklich die Ansicht aus: der Gegensatz von „conservativ“ und „constitutionell“ sei in der gegenwärtigen Lage der Dinge für Preußen nicht mehr haltbar.

*** Zur Bekämpfung von Volksvorurtheilen hat sich in Bordeaux eine Gesellschaft der Dreizehn gebildet. Man kommt jeden Freitag zusammen, um gemeinschaftlich zu essen. Ehe man sich setzt, dreht jeder der Dreizehn den Stuhl auf einem Beine um und dann schüttet man das Salzsaß um. Die Gesellschaft besteht bereits Jahr und Tag und keinem ist noch ein Unglück begegnet.

*** Der Bischof von Augsburg hat darauf aufmerksam gemacht, daß alle diejenigen, welche unter die Freimaurer gingen oder den Bund derselben begünstigten, von den Bischöfern nicht absolviert werden dürften, sondern ihre Absolution nur durch den Papst erhalten könnten. Auch in Württemberg sollen von Seiten der katholischen Oberbehörde verschiedene strenge Maßregeln gegen die Freimaurer beabsichtigt werden.

*** 872,000 Dollars hat sich eine Eisenbahngesellschaft im Staate Wisconsin kosten lassen, um es durchzusetzen, daß über zwei Millionen Acres Land, welche der Congreß zu Eisenbahnbauten bewilligt hatte, ihr zugewiesen wurden. Senatoren, Volksvertreter, Beamte, kurz alle die dafür stimmen und wirken konnten, haben hübsche Summen erhalten. Es fehlt doch in den Amerikanischen Republiken noch sehr an republikanischen Tugenden.

*** In Württemberg hat man, wie aus einem Glasse des Consistoriums hervorgeht, die Einführung der Kirchenzucht fallen lassen, veranlaßt durch ausländische Vorgänge und wegen der unvermeidlichen Mißverständnisse, denen die Sache in der Gegenwart ausgesetzt sei.

(Inserat.) Beim Spaziergange der Schulkinder von Bommels-Butte haben sich die Lehrer, Herr Schmidt und Naujoks, sehr durch Aufmunterung und liebevolle Behandlung derselben bewiesen, wofür wir selbigen unsern innigsten Dank sagen; dagegen hat sich der Lehrer Herr Schley sehr abstoßend bewiesen und nicht das Mindeste zur Aufbeiterung für seine Schulkinder gethan, wofür wir unser größtes Mißfallen aussprechen.

Mehrere Aeltern und Schulvorsteher von Bommels-Butte.

(Inserat.) Die Herren R. (alias D.) und K. werden ersucht, ihre neuesten Reiseerlebnisse baldigst dem Drucke übergeben zu wollen.

Anzeigen.

(Todesanzeige.) Heute früh 1 1/4 Uhr starb unsere jüngste Tochter Elisabeth, im noch nicht vollendeten achten Jahre, an Gehirnleiden, welches wir theilnehmenden Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen.

Julius Schrödel und Frau.

Memel, den 22. Juni 1858.

Schützengarten.

Heute, Mittwoch, den 23. Juni, (am Johannisabend) Volksfest à la Danzig.

Die Volksbelustigungen bestehen in: Stangenklettern (erste Prämie eine silberne Taschenuhr), Sacklaufen um Prämien und Hahnenkampf. Der Garten ist festlich decorirt. Um 5 Uhr Anfang des Concerts, 7 Uhr beginnen die Volks-Spiele. Abends brillante Illumination des ganzen Gartens. Verschiedene Bengal, Flammen, Leuchtugeln und Chinesische Garten-Spiele. Zum Schluß findet ein großer Laternenzug und Zapfenstreich durch den ganzen Garten statt. Anfang und Ende des Festes wird durch 3 Kanonenschläge angezeigt. Concert-Programms sind an der Kasse zu haben. Entree 5 Sgr. Schützen zahlen nach Belieben. Um zahlreichen Besuch bittet

R. Laade.

Sonnabend, den 26. Juni c., um 9 Uhr Morgens, Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Kl. Tauerlaufen.

Nach Erledigung der vorliegenden Vereinsachen um 11 Uhr Vormittags **Pferderennen**. 12 1/2 Uhr Besichtigung der etwa zur Schau gestellten Thiere und Geräthschaften, sowie Verkauf einer Kartoffelgraben-Maschine und einer Handdresch-Maschine. 2 Uhr **Diner**. — Von 4 Uhr ab **Fest**. — Die Familien der Vereinsmitglieder werden ersucht, sich zahlreich an dem Feste zu betheiligen und Gäste einzuführen.

Memel, den 20. Juni 1858.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

Die **Pferderennen** um die von dem landwirthschaftlichen Verein ausgesetzten Preise finden am **Sonnabend, den 26. Juni c.**, auf dem Rennplatze bei Gr. Tauerlaufen in folgender Weise statt:

1. Bahn mit Hindernissen. Zwei Barrieren und Sprünge von 3 Fuß, ein Weitsprung von 8 Fuß; 1/4 Meile, einfacher Sieg;

2. freie Bahn, 1/4 Meile, einfacher Sieg.

Die Meldungen zum ersten Rennen müssen bis **Freitag, den 25.**, 9 Uhr Morgens, beim Unterzeichneten erfolgt sein. Kommen keine Meldungen, so geschieht das Rennen No. 1. auch auf freier Bahn. Zum zweiten Rennen Rennen am Pfosten.

Kl. Tauerlaufen, den 20. Juni 1858.

A. Sperber.

Bitte!

Die Unterzeichnete, deren Mann sich vor einigen Tagen entleibte, ist mit ihren 6 Kindern (das älteste zählt 14, das jüngste kaum 2 Jahre) in der hilflosesten Lage zurückgeblieben und bittet daher alle edlen Menschenfreunde, sich ihrer in dieser Noth anzunehmen und ihr Gelegenheit zu geben, die Kinder zu ernähren, namentlich durch Ueberweisung von Wäsche zum Waschen, auch ist Unterzeichnete geneigt, Aufwartestellen zu übernehmen.

Wittwe **Dickinger**,

wohnhaft in Stadttheil Bitte, Jägerstraße, bei Mad. Gehoff.

Ergebene Bitte.

So viel als irgend thunlich suchen wir unsere armen Pflöge durch Zuweisung von Arbeit aufzuhelfen und erfreuen uns hiebei vielfältig der gütigen Unterstützung unserer geehrten Gönner; gegenwärtig ist es uns dringend wünschenswerth, fränkische Personen durch leichtere Arbeit, wie Nähen von Säcken u. zu beschäftigen und erlauben wir uns hiemit um dergl. geneigte Zuwendungen vertrauensvoll zu bitten. — Frau Consul v. Trentovius sen., Bauersstraße No. 4., nimmt die Bestellungen dankbar entgegen. Der Verein für Armen- und Krankenpflege.

Tauerlaufen.

Donnerstag, den 24. Juni, Abend-Concert und Illumination.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. **R. Laade.**

Schützengarten.

Freitag, den 23., Abend-Concert.

R. Laade.

Den geehrten Theilnehmern des am 26. Juni c. in Al. Tauerlaufen stattfindenden Festes des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins die ergebene Anzeige, daß mir zu dem gedachten Feste durch den Ritter-Gutsbesitzer Herrn Sperber die **Oeconomie** übertragen worden ist und ich für gute Bedienung, table-lose Speisen und Getränke, die nur innerhalb der Barriere verkauft werden sollen, die beste Sorge tragen, überhaupt Alles ausbieten werde, um den geehrten Anwesenden einen genussreichen und heitern Abend zu verschaffen.

Hochachtungsvoll **H. Baltrusatzis.**

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Friedrichsmarkt, Kirchhoffstraße No. 374., bei Madame Dauter wohne und bitte, mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen. Memel, den 22. Juni 1858.

A. Germann, Tischlermeister.

Seit dem 1. Juni c. erscheint in Danzig die

Danziger Zeitung.

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie u. Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Redacteur: **Friedrich Giebe.**

Telegraphische Depeschen. Politik. Handels- und landwirthschaftl. Nachrichten. Marktberichte. Schiffs-Listen. Feuilleton. Referate.

Abonnements-Preis pro Quartal in Danzig 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts bei allen Königl. Postanstalten 1 Thlr. 20 Sgr.

Insertate die Spaltzeile Petit 1 Sgr.

Die Verlagshandlung von

A. W. Hofemann.

Aufforderung,

einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Herrn Johann Lorenz Schatz zu Wilkitten bei Pröfals der auf dessen Leben von der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha unter Nummer 69,941 über 500 Thlr. am 3. Juli 1854 ausgestellte Versicherungsschein vor einiger Zeit abhanden ge-

kommen ist, so wird der etwaige Inhaber jenes Scheines, sowie Jeder, welcher Ansprüche auf denselben erheben zu können glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens bis zum 31. Juli 1858 bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden, widrigenfalls die Gültigkeit jenes Scheines aufgehoben werden wird.

Memel, den 1. Mai 1858.

Die Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank.

J. Häfman.

Abonnements-Einladung pro III. Quartal 1858.

Die in den weitesten Kreisen verbreitete, täglich Nachmittags 5 Uhr erscheinende Provinzial-Zeitung

Danziger Dampfboot

liefert Zeitartikel und die politische Tagesgeschichte aus authentischen Quellen und wohlunterrichteten Correspondenzen; interessante Neuigkeiten aus der Stadt und Provinz; Referate über Theater, Concerte, Schwurgericht, neue liter. Erscheinungen, landwirthschaftliche und gewerbliche Gegenstände; Feuilleton. Ferner Handelsberichte, tägliche Börsenverkäufe, Marktpreise von Getreide und Spiritus, Berliner und Danziger Cours, Nachrichten über See- und Wechselverkehr, Schiffsfrachten, Thorner Eingangsliste, Fremdenliste u. — Der Abonnementspreis beträgt hier am Orte wie auswärts bei den Postanstalten pro Quartal Einen Thaler. — Insertionen, pro Spaltzeile 1 Sgr., sind bei dem großen Leserkreise dieses seit 28 Jahren in Danzig bestehenden Blattes dem geschäftstreibenden Publikum sehr zu empfehlen.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag, den 24. Juni c., und folgende Tage, von Nachmitt. 2 Uhr ab, im Locale des Auctions-Bureaus

General-Auction.

In derselben kommen vor: Meubles, darunter 1 Mahagoni-Theetisch, Schaffe, Bettstelle, 1 Sopha, 1 Mahagoni-Trimaure- und Pfeilerspiegel, 1 Amerikanische Wanduhr, Bilder, 1 Mehlfasten; ferner Betten, Rouleaur, Kaffeemaschinen, 1 Mahagoni-Tischbrett, messingene und plattirte Leuchter, eine bedeutende Partie verschiedenartiger Gläser, etwas Fayence und Porcellan, Flaschen, 1 Paar Arbeitsgeschirre, eine Partie leinener Säcke, alte und neue Matten, Backleinen und Wachleinen, 1 Copir-Maschine, einige Käse Zinkweiß und Zinkgrau, Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräth und noch mehrere andere Gegenstände; ferner zur Kaufmann Krügerischen Concursmasse gehörige Repostorien und Tombänke und das zur Kaufmann Leischinsky'schen Concursmasse gehörige, allgemein bekannte und beliebte Oelgemälde. — Ein geehrtes Publikum ladet zu dieser Auction ganz ergebenst ein der Auctions-Commissarius **Kraus.**

Ausverkauf.

Der Rest meiner noch übrig gebliebenen

Commerzfachen,

als: Buckskin, Rockstoffe, Pique- und seidene Westen u. soll zu und unter Kostenpreisen ausverkauft werden.

Carl Reiche,

früher H. Benzko und Reiche.

Mein Leinen-Waaren-Lager

ist durch Zufuhren diesjähriger Bleichleinen in Creas-, Schleich-, Gebirgs-, Hanf- und Hausmachergespinnst, Taschentüchern, Chiffons, Schirtings, leinenen Tischgedecken und Servietten, sowie in Züchen und Drillig aufs Reichhaltigste sortirt, worauf ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube.

Adolf Schwedersky.

Carlsbader Stednadeln

in Briesen offerirt

Ferdinand Weiss.

Meinen werthen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß eine Sendung der so beliebten

Niederunger Weidebutter in Stücken

wiederum pr. Dampfboot eingetroffen ist. Der Preis beträgt bei sehr vollkommenem Gewicht 8 1/2 Sgr. pro Stück.

J. Wickschraath.



Von heute ab
beginnt die
Räumung
meines noch vollstän-
dig fortirten
**Stroh-Hut-
Lagers**

und werden solche unter dem Kostenpreise abgege-
ben.

J. Pertbach. Marktsirasse.



Aus dem Schiffe „Lucinde“, Capitain
H. Böttcher, am Deggim'schen Plage lie-
gend, sind

doppelt gesiebte Nusskohlen
billig zu haben bei
Joh. Fr. Tiesler.

Große graue Koch-Erbsen
empfehl
J. L. Wirsching.

Der billige Verkauf

von Sommer-Mäntelchen u. Mantillen
wird fortgesetzt und erlauben wir uns auf eine neu
empfangene Sendung **Mäntelchen a 3 Tha-
ler** — der großen Billigkeit wegen ganz be-
sonders aufmerksam zu machen.

Friedländer & Rosenfeld,

Marktsirasse, neben Herrn Fowler.

Montauer Pflaumen,

weiße Kochbohnen, sowie frische Citronen empfiehlt

A. Schmidtke.

Solinger Waaren,

als: Tafel-, Dessert- und Tranchirmesser und Gabel,
Rüchen-, Brod-, Obst-, Auster-, Feder-, Trenn- und
Taschen-Messer, Damen-, Stid-, Nagel- und Pa-
pierscheeren offerirt in großer Auswahl zu soliden
Preisen

Ferdinand Weiss.



Eine Partie Damen- und Kinderamaschen mit und
ohne Absatz und Herrenstiefel, um damit zu räumen, em-
pfehl zu den billigsten Preisen

Schuhmachermeister H. Malreit,

Ankerstraße No. 37., schrägeüber Herrn Schrötel.

Damen, die das Putzmachen erlernen wollen, können
sich melden bei

B. Albrecht.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust
zum Goldarbeiter-Geschäft hat, kann sofort ein-
treten bei

F. Wiemer,

Juwelir und Goldarbeiter.

Ein Laufbursche wird gesucht. Näheres in der Buch-
druckerei des Dampfboots.

Am gestrigen Tage Nachmittags sind der Witwe Jonas
von Schmeltz folgende Gegenstände: 1 Paar Damengummis-
schuhe, 1 roth und weiß gestreifter Kissenbezug, 1 Frauen-
hemde, 1 kleines Mädchenhemde, nicht gezeichnet, als ver-
dächtig abgenommen worden, und können Eigenthümer die-
selben hier in Augenschein nehmen.

Memel, den 22. Juni 1858.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Memeler Marktbericht vom 19. Juni 1858.

	tr. sa. pf.		tr. sa. pf.
Weizen	2 10	Butter (pro Pfd.)	6
Roagen	1 8	Rindfleisch	4
Hafer	1 2	Schweinefleisch	4 6
Serfe	1 5	Schafffleisch	
Erbsen, graue	2 10	Holz, hartes, pro Achtel	15
weiße	2	„ weiches, „	
Kartoffeln	17	Heu, pro Centner	14
Bier (pro Tonne)	6 10	Stroh, pro Schock	6

Schiffsnachrichten.

Am	Sumi	Schiff	Capitein	Von	Mit
303	20	Jeh. Schwefel	Koch	Kiel	Ballast
304		de toende Bröder	Grifsen	Sevendborg	—
305		Margaretha	Koch	Flensburg	—
306		Cathr. Arendine	Eodewyts	Termunterzyl	—
307		Johanna	Jürgens	Lübeck	—
308		Ludwig Heyn	Bordow	Swinemünde	Mauerst.
309		Langilana	Andersen	Bergen	Heringe
310		Janus	Schöngrün	Wolgast	Ballast
311	21	Falcon	Smith	Stettin	Leinsaat
312		Confidante	Schulz	Belfast	Kalksteine
313		Lucinde	Böttcher	Hartlepool	Kohlen
314	22	Flora	Conradt	Copenhagen	Mauerst.
315		Emma Elise	Meyer	Newcastle	Kohlen
316		Gourier	Hansen	Marhuus	Ballast
317		Eleonore	Klemcke	London	—
Ausgegangen noch					
330	18	Gatharine Elise	Andersen	Grangemouth	Lumpen
331	19	Monita	Rahn	Schiedam	Regen
332		Auguste	Bradhering	Newcastle	Holz
333		Gamilla	Böttcher	Stettin	Güter
334		Memel-P. (D)	Trittin	London	Lumpen
335	20	Falken	Schmit	Grimsby	Erbsen
336		Louise	Philipp	Stockton	Holz
337	22	Apollo	Krafft	Danzig	leere Kässer
338		Gottfried	Krafft	—	—

Wassersiele des Seegatts 16 Fuß — Zoll. — Strömung ein.
Wasserstand 1 Fuß 1 Zoll. — Wind NW.
Baltimore: Fröfe 15/6 in Liverpool in Ladung geleat n. Memel.
Minerva: Stief 29/5 Memel, 7/6 Sund, 14/6 Grimsby.

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 22 Juni 1858.				Königsberg, 21. Juni.				Berlin, 19. Juni.			
		Verk.	Kauf.			Verk.	Kauf.			Verk.	Kauf.
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	198 1/2		London, 3 Monate	1 L. Sterl.	197 3/4		London, 3 Monate	1 L. Sterl.	6 18 1/2 bez.	
Amsterdam, 71 Tage	fl. 6			Amsterdam, 71 Tage	fl. 6	101 1/2		Amsterdam, 71 Tage	fl. 250	141 1/2 bez.	
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3			Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3	44 13/24		Hamburg, 9 Wochen	Mk. 300	149 1/4 Gld.	
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100			Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100	99 1/2		Berlin, 2 Monate			
Ducaten (1828-41)				Ducaten (1828-41)		94		Ducaten (1828-41)			
(1814-27)				(1814-27)		30 3/8		(1814-27)			
Silber-Rubel, neue				Silber-Rubel, neue		30 3/8		Silber-Rubel, neue			
alte				alte		30 3/8		alte			
1/2 Imperial				1/2 Imperial		30 3/8		1/2 Imperial			
Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	Rthlr. 100			Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	Rthlr. 100	162 1/3		Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %			

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.

Beilage.

Die Gräfin Cherizette.

(Fortsetzung.)

4.

Die Nacht löste sich bereits in Morgengrauen auf, als der leichte Wagen mit zwei Postpferden an die Barrière gelangte und der Jakobiner Corréard, der dem wachhabenden Offizier sich zu erkennen gab, für Cherizetten die Erlaubniß erwirkte, ohne sonderlich strenge Visitation das Thor zu passieren. Der Offizier der Wache hatte sich damit begnügt, sich zu überzeugen, daß im Wagen keine weitere Person als Cherizette sich befände. Es war nämlich seit Kurzem der gemessenste Befehl gegeben, Niemanden ohne besondern Erlaubnißschein und undurchsucht aus der Stadt zu lassen, um den Aristokraten die Flucht zu erschweren.

Cherizette fühlte eine große Last von ihrem Herzen genommen, als der Tag anbrach und sie schon eine ziemliche Strecke von Paris und auf der Straße nach Metz hin antrat. Sie sparte das Geld nicht, um die Postillons zur Eile zu treiben, und der Paß vom Wohlfahrts-Ausschuß und Polizeipräsidenten that wahre Wunder, um die Postmeister dienstfertig zu machen. In Epervan traf sie die beiden Commissäre, welche zur Verhaftung Charolards nach Briez gekommen waren, und pries sich im Stillen glücklich, hiedurch die Bestätigung zu haben, daß über das Schicksal des Grafen de Ruissau noch nichts beschlossen sein konnte. Den ganzen Rest des Weges hindurch lag sie mit gefalteten Händen im Wagen, und flehte still zum Himmel um Rettung. Sie gönnte sich kaum so viel Rast, als zur Befriedigung ihres Hungers und des Durstes nöthig war, und der vierte Morgen zeigte ihr von ferne im Frühsonnenstrahl den schönen Thurm der Pfarrkirche von Briez und die Höhen oberhalb des Gerbachs mit dem Chateau de Ruissau. „Charolard ist gerettet!“ wiederholte sie sich mit unaussprechlicher Dankbarkeit, und trieb den Postillon zur Eile. Jetzt fuhr der Wagen über die Brücke und näherte sich dem Thore; da sah Cherizette plötzlich eine Abtheilung Dragoner vor sich zum Thore einreiten.

„Was wollen diese Soldaten?“ fragte sie einen bekannten Mann, den sie unter dem Thore traf.

„Sie holen die Gefangenen ab, namentlich Deinen Liebsten Charolard, der nach Metz und nach Paris gebracht werden soll!“ war die Antwort.

Cherizetten stockte das Blut in den Adern, und sie mußte einen Augenblick mit Aufbietung ihrer ganzen geistigen Kraft gegen eine Ohnmacht ankämpfen. Aber einige Minuten später hielt ihr Wagen vor dem Hause des Bürgers Forstner, des Bezirksrichters; sie riß beinahe die Klingel ab, da in dem Hause noch Alles schlief, und begehrte, daß man den Richter wecke. Ihre elegante Reisfleidung ließ die Dienstboten im Zweifel, ob es wohl wirklich die ihnen wohlbekannte Cherizette Billot, die Tochter des Stadtschreibers, sei; ihr dringender, gebieterischer Ton heischte Gehorsam. Man führte sie in das Amtszimmer und weckte den Richter.

„Alle Tausend! was seh' ich! Du bist es, Cherizette?“ rief der Richter, nicht eben sehr freundlich darüber, daß er aus seinem Morgenschlummer gestört worden war. „Was bringt Dich hieher?“

„Ein Brief vom Bürger Robespierre in Paris, Bürger Bezirksrichter,“ erwiderte Cherizette. „Bitte, lesen Sie doch und handeln Sie schnell!“

„Ah, mein Kind! und ich soll glauben, daß der Brief echt sei?“ fragte der Richter, nachdem er ihn gelesen hatte.

„Zweifeln Sie daran?“

Ich habe allen Grund dazu. Von Wem hast Du ihn erhalten?“

„Von Robespierre selbst! Ich komme stehenden Fußes von Paris!“

„Nicht möglich! Es ist eine Intrigue, zur Befreiung des Ex-Grafen Charolard de Ruissau angelegt!“ sagte der Richter. „Weißt Du, was in diesem Briefe steht?“

„Nein, Bürger!“

„Wohlan, Robespierre befiehlt mir, den Grafen freizugeben und Dich statt seiner guillotiniern zu lassen!“

Cherizette stand wie niedergedonnert und blickte wortlos, betroffen und ungläubig dem Richter in's Gesicht, der sie festen Blickes in's Auge faßte. „Unmöglich kann Robespierre so furchtbaren Hohn mit mir treiben,“ stammelte sie; „ich habe ihm vielleicht das Leben gerettet, und er vergilt es mir auf diese Weise! Er kann nicht so undankbar sein!... Indes, wenn es wirklich sein Befehl ist und die einzige Bedingung, unter welcher Charolard gerettet werden kann... so... so thun Sie Ihre Schuldigkeit, Bürger Richter!“

„Ich werde dem Befehl nicht nachkommen, denn ich halte ihn nicht für echt!“ sagte Richter.

„Er ist echt, so wahr ich lebe! Beim Haupte meines Vaters, er ist echt! Robespierre sandte mir ihn durch seinen Sekretär sammt diesem Reisepaß!“ rief Cherizette in der höchsten Aufregung, denn in diesem Augenblick trat der Führer des Dragoner-Detachements ins Zimmer. „Handeln Sie nach Ihrer Instruction, aber lassen Sie mich wenigstens zuvor noch meinen Vater und Charolard sehen.“

„Liefere mir erst Beweise, daß diese Papiere echt sind!“ sagte der Richter. „Erzähle mir, wie Du zu denselben gekommen bist! — Bitte, verziehe noch einen Augenblick, Bürger Lieutenant, bis ich mein Verhör beendigt habe,“ wandte er sich an diesen und führte ihn in ein Nebenzimmer.

Cherizette erzählte ihm in Kürze Alles, was sie seit ihrer Abreise nach Paris mit Ambroise Duval erlebt hatte. Forstner hörte aufmerksam zu und mußte manchmal seine innere Bewegung gewaltsam niederzämpfen. Endlich sagte er: „Wohlan, mein Kind, ich will Dir glauben! Allein es hängt von Charolard ab, ob er in diesen Befehl willigt! Nimm er das an, was ihm in diesem Briefe geboten wird, so mag er frei davon gehen; im andern Fall liefere ich ihn mit den übrigen Gefangenen an den Convents-Delegirten Choublanc in Metz ab. Verziehe hier, bis ich zurückkomme!“

(Fortsetzung folgt)

Anzeigen.

Im Königswäldchen
heute
warmes Abendbrot.

Donntag, den 27. Juni,
drittes Prämienschlessen u. Concert.

Anfang des Schießens 3 Uhr, des Concerts 5 Uhr Nachmittags. — Ein jedes Schützenmitglied kann nur **einen** Fremden einführen und werden Eintrittskarten durch Obervorsteher H in ß e, Töpferstr. wohnhaft, bis Sonntag Mittag ausgegeben.

Der Vorstand der Schützengilde.

Der Schuhmachermeister Herr Lange ist von uns beauftragt worden, von denjenigen, welche den $\frac{1}{2}\%$ Beitrag zum Kirchenbau in dem festgesetzten Termine nicht eingezahlt haben, gegen unsere Quittung denselben einzuziehen. Dieses bringen wir zur Kenntniß der Betheiligten. Die Einziehungsgeldern sind auf der Rückseite der Quittung bemerkt.

Memel, den 18. Juni 1858.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Johannis.

Die erwarteten einfarbigen Zwirn-Barège

habe empfangen, desgleichen erhielt heute eine neue Sendung *en tout cas* in allen Farben von 75 Sgr. an. Schwarze Glanz-Taffette (*tout cuit*) in allen Breiten und Qualitäten sind gleichfalls in großer Auswahl vorhanden und empfehle solche zu den noch alten billigen Preisen.

Adolf Schwedersky.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Geschäfts - Local

nach der **Töpferstraße**, vis-à-vis dem Herrn Kaufmann Overlander, verlegt habe und bitte auch hier um geneigten Zuspruch.

F. E. Strömer,

Bergolder.

Im Besitz meiner neuen Leinen empfehle ich einem geehrten Publikum von **diesjähriger Frühjahrs-Nasenbleiche** vollständig sortirte **geklärte u. ungeklärte Creasleinen, Schlesiſch-Leinen und Schlesiſch Hausleinen**, sowie **Handtücher in ungebleicht u. gebleicht, geklärt u. ungeklärt**, desgleichen alle Gattungen **Tischzeuge u. Servietten**, einzeln, wie Dugend. Hochachtungsvoll

Benjamin Kundt.



Frische grosse Norweger Heeringe,

erster Qualität, empfangen soeben und offerire solche zu mäßigem Preise.

Robert Werner.

Geachte gusseiserne & mess. Zollgewichte, so wie messingene Einsatz- und Decimal-Gewichte, vollständig assortirt, empfiehlt billigst

Wm. Fröse.

NB. Auch nehme ich alte Gewichte in Zahlung.



Eine eichene Mangel ist zu verkaufen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfsboots.



Tüchtige Malergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei

F. A. Bromm, Malermeister, Bäckerstr. 5., neben Mad. Sudermann.

Von einem benachbarten Gute

werden **12—15 milchende Kühe** zur unentgeltlichen Milchnutzung für den Zeitraum vom 1. Novbr. 1858 bis 15. Mai 1859 gegen kostenfreie Pflege und Fütterung, am liebsten an Städter, vereinzelt abzugeben gewünscht. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen in der Buchdruckerei des Dampfsboots gef. abgeben zu wollen.

Eine goldene Broche mit weißen Steinen besetzt ist verloren gegangen und wird der Finder gebeten, umsomehr da sie ein Familien-Andenken ist, selbige gegen eine **gute** Belohnung in der Buchdruckerei des Dampfsboots abzugeben.



Eine untere Wohngelegenheit ist zu vermieten Sunterstraße No. 226. Näheres bei

P. Lemke, Hohe Straße.

Eine Wohnung, eine Treppe hoch, bestehend aus zwei Stuben, einem Schlafcabinet, separater Küche, schließbarer Bodenkammer, nebst andern Bequemlichkeiten, auch eine kleine Wohnung, 2 Treppen hoch, ist an eine stille Familie billig zu vermieten und von gleich zu beziehen bei

P. J. Budde, am Triangel.

Eine untere Wohnung von 4 Stuben mit allem Zubehör ist zu vermieten. Das Nähere in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speiskammer, Waschkücher, Keller, Holzgelass, Garten etc. ist in meinem Hause, Polangenstraße No. 17., sofort zu vermieten.

E. Mayer.

Die von dem Schuhmachermeister Herrn Sonntag benutzte, im Hause Fischerstraße No. 115. an der Dange belegene Kellerwohnung, worin gleichzeitig ein Bespessungsgeschäft mit Erfolg betrieben worden, ist vom 1. November d. J., auch wenn es gewünscht wird schon vom 1. August, anderweit zu vermieten. Nähere Auskunft im Hause selbst.

Eine Wohnung von 2 aneinanderhängenden Stuben und Kammern ist zu vermieten und von gleich zu beziehen Ankerstr. No. 115. bei Schuhmachermeister **Podien.**

Eine Wohnung von 4 bis 6 Zimmern ist in der Thomastraße No. 179. zu vermieten durch

H. A. Kauffmann.

Speicher-Räume an der Dange, zu Schüttungen geeignet, sind zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Am 30. Juni c., Vormittags 12 Uhr, sollen in der Nähe des hiesigen Schauspielhauses **vier Ochsen** im Wege der Execution verkauft werden.

Memel, den 15. Juni 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Zeit im hiesigen Festungsgraben liegende Flußfahrzeug „Speculant“ (eine als Reises Kahn aufgetafelte Polnische Wittinne), zum Nachlaß des Kaufmanns Heinrich Hamann gehörig, ca. 70 Last groß, nebst dem vorhandenen, indessen nicht vollständigen Inventarium, abgeschätzt auf 515 Thlr., wovon die Taxe und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 17. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Fischer, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Fahrzeugs Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. Ein Beil- und Meßbrief existirt nicht.

Memel, den 8. Juni 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Der Kaufmann Gottlieb Siebert und Christine Schöl zu Memel haben durch den Vertrag vom 17. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen, die des Erwerbes beibehalten und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt. Memel, den 20. Mai 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Der Kaufmann Johann Friedrich Louis Baumgardt und Juliane Wilhelmine Schlaffhorst, Letztere im Beistande ihres Vaters, des Bäckermeisters Leopold Ludwig Schlaffhorst zu Memel, haben durch den Vertrag vom 17. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt. Memel, den 20. Mai 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.